

7
Wit! Wit! Warum?

Wit! Wit! Warum? Vollfragen.

Nro.

Vom Reichstage.

30.

Die gestrige Sitzung war im Ganzen nicht sehr bedeutend. Zuerst einige Berichtigungen der Berichte und Protokolle, dann eine Verhandlung darüber, daß die Schnellreiber (Stenographen) unmittelbar dem Reichstage untergeordnet werden sollen &c. Mit Bedauern mußten wir heute bemerken, wie deutsche Deputirte von einem mißverstandenen Rechtlichkeitsgefühl verleitet, schon im ersten Anfange der Verhandlungen Kleinlichkeiten vorbringen, welche die fürchterlichsten Spaltungen unter die verschiedenen Nationalitäten bringen müssen. 22 Deputirte aus Böhmen, den liberalen Vöhner an der Spitze, brachten einen Protest gegen die Erklärung des Prager Abgeordneten Kieger, daß der Belagerungszustand selbst noch auf dem Lande fort dauere. In ihrem Protest rühmten sie den gesunden Sinn der Landbevölkerung, welcher zu keiner Störung Anlaß gegeben; dieß läßt also voraussetzen, daß man alle anderen für schlechtgestimmt halte; auch bezeichneten sie die Angabe des Abgeordneten Berger geradezu als unwahr, und die Debatte drohte wegen einer Sache, deren Entscheidung rein von der Untersuchung der Acten und Beilagen abhängt, in Persönlichkeiten auszugehen, als der böhmische Abgeordnete Borrosch aus seinem gewöhnlichen pedantischen Vortrage fallend, die Versammlung beschwor, nicht durch diese Verhandlung die Eingekerkert zu zerstören. Er meint, daß, da die Kreishauptleute die Berechtigung hatten, Standrecht zu verkündigen, allerdings ein solcher Zustand nicht weit vom Belagerungszustand sei: man ging zur Tagesordnung über. Der Abgeordnete Gredler verlangt ein Gesetz, daß kein Deputirter am Reichstage jetzt oder später wegen seiner Meinungsäußerung von irgend einer Behörde (außer dem Reichstage selbst) zur Rechenschaft gezogen werden dürfe. Justizminister Bach gibt hierüber eine befriedigende Erklärung des Ministeriums, welches sehr bald einen Vorschlag hierüber bringen wird. Sierakovsky verlangt ein Gesetz der Verantwortlichkeit des Ministers Bach, dieß versteht sich von selbst in einem konstitutionellen Staate. Sierakovsky. Also war auch das frühere Ministerium verantwortlich? Willersdorf entwickelt in einer langen schwankenden Rede den Grundsatz, daß er seine Stellung nie anders verstanden habe, und die Verantwortlichkeit für jede That übernehme. Sierakovsky. Also werde ich das Ministerium Willersdorf nächstens in Anklagezustand versetzen. Dr. Seelinger verlangt eine Dankadresse des Reichstags an die italienische Armee — angenommen. Dann kommt eine Forderung des Abgeordneten Fischer wegen Veröffentlichung der Tabellen über den Staatshaushalt, die Ausgaben und Einnahmen, über die Staatsschuld und verlangt die Veröffentlichung dieser Tabellen von drei und mehreren Jahren her. Minister Krauß antwortet befriedigend. Umlauf fragt, ob das Ministerium Se. Majestät den Kaiser schon aufgefordert habe, zurückzukehren, da Erzherzog Johann jetzt von hier weggeht. — Dobbhoff. Es ist bereits ein Courier nach Innsbruck gegangen. Zuletzt noch die Anfrage eines böhmischen Deputirten über die böhmischen Zustände und die Militäraffentirung der Studenten. Dobbhoff und Bach erklären sich in deutlicher Art, daß in einigen Tagen die Untersuchungen hierüber geschlossen und veröffentlicht sein werden.

Was machen die lieben Russen?

In der französischen Nationalversammlung wurden die Minister aufgefordert, Auskunft über den Zweck des Einrückens russischer Truppen in die Moldau und Wallachei zu ertheilen. Und doch ist die Donau kein französischer Fluß, und dem Handel Frankreichs geschieht nicht der ungeheure Schaden wie dem österreichischen und dem ganzen deutschen Handel wiederfährt, wenn die freie Schifffahrt in den Donaufürstenthümern unterbrochen ist. Und doch fragen die Franzosen und Deutschland bleibt stumm; freilich gibts in der französischen Kommer keinen Schwager Rußlands, wie der preussische König, keinen russischen Schwiegersehn wie der württembergische Kronprinz; Deutschland allein kann sich rühmen mit russischen Prinzessinen gesegnet zu sein. Was wir also von den Fürsten zu erwarten haben, wissen wir schon lange. Was aber der deutsche Michel dazu sagt, daß sein Handel ruiniert, seine Häfen gesperrt, und den Slaven in Süd-Ungarn neuer Muth durch die Nähe der Russen gegeben wird, dieß wissen wir noch nicht. Es ist wirklich unbegreiflich mit welcher Gleichgültigkeit, mit welcher himmlischen (oder e-lbafsten?) Gebuld man bei uns in Deutschland sich noch betrügen, betrauben, und hinterdrein auslachen läßt! Wo anders als in Deutschland hätte ein König von Preußen erst sein Volk zusammenschießen lassen, dann eine Rede halten von in Deutschland aufgehen, dann die Schleswiger verkaufen, dann wieder eine mit seinen eigenen Worten widersprechende Erklärung wie die, daß er sich die Entscheidung über Krieg und Frieden trotz dem Parlamentsgesetze vorbehalte? Wo anders als in Deutschland käße der König von Hannover noch auf dem Throne? Nur bei uns ist die hohe Kraft der christlichen Demuth so weit gediehen, daß wir den Worten des Heilandes morgreifen, und bevor wir den einen Backenstreich noch erhalten haben schon beide Wangen hinhalten, um uns ohrfeigen zu lassen. (Siehe das Placat, welches wieder an den Straßenecken klebt: Die reuigen (!?) Kinder.) So lange das deutsche Volk nicht sagt: Ich will, so lange das deutsche Parlament nicht sicher seyn kann, daß das Volk seinen Befehlen bei allen Machthabern Achtung verschaffen wird, so lange wird nicht bloß Rußland, jede Macht zweiten Ranges (sehen wir's nicht an Dänemark) und ungekräft beledigen können. Ein starkes Volk ist stark gegen Jeden, ein schwaches wird von überall unterdrückt. — In England und Holland wohnen 24 Millionen — sie sind frei, in Persien wohnen 200 Millionen und sind Sklaven fremder Mächte. —

Precis des Blattes 1 Kreuzer W. W.

Druck von H. F. F. L. Verantwortlicher Redacteur A. Heinrich Gyllis

Ra 549
Ro 675